

Bericht über die bisherigen Arbeiten am *ALD*-II (1999–2009)

Hans Goebel

1. Zum Gesamtprojekt *ALD* (“Ladinienatlas”)

Das Projekt *ALD*¹ wird seit der Gründung des *Istitut Ladin Micurà de Rù* (ILMdr) in der Mitte der 70-er Jahre des letzten Jahrhunderts in enger Kooperation zwischen diesem und der Universität Salzburg (früher: *Institut*, jetzt: *Fachbereich* für Romanistik) betrieben. Dies hat damit zu tun, dass die Interessenslage der beiden Stellen hinsichtlich des Projekts *ALD* weitgehend deckungsgleich war und ist. Wie in dieser Zeitschrift schon des öfteren dargelegt wurde, ist die Idee eines den zentralen Bereich der “Rätoromania” (Begriff nach Th. GARTNER 1883) bzw. der “Ladinia” (Begriff nach G. I. ASCOLI 1873)² abdeckenden Sprachatlases in den Jahren 1972/73 im Gespräch mit Dr. Lois Craffonara, dem Gründungsdirektor des ILMdr, entstanden und darnach entsprechend weiterentwickelt worden.

Der *ALD* ist zunächst ein Sprachatlas ganz traditionellen Zuschnitts, dessen Grundkonzeption vor etwa 30 Jahren erstellt worden ist.³ Dieser Planung zufolge sollten in einem Gebiet, das sich von Graubünden bis in das Friaul erstreckt und

¹ Das Kürzel *ALD* steht für *Atlante Linguistico Ladino* oder für *Atlant Linguistisch Ladìn*.

² Siehe dazu die Karte auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels dieses Bandes.

³ Cf. GOEBL 1978, *passim*.

dessen Südgrenze quer durch den Garda-See verläuft, die dort gesprochenen Dialekte in zwei Etappen erforscht werden: zunächst mit Blick auf die *Phonetik* und die *elementare Morphologie* und – daran anschließend – auch auf die *elaborierte Morphologie*, wichtige Kapitel der *Syntax* und das *Lexikon*. Die beiden Projektteile erhielten die Kürzel *AD-I* und *AD-II*.

Die Zweiteilung des Gesamtprojekts *AD* schien *ab ovo* angesichts der zu erwartenden Kosten (zunächst wegen der Finanzierung, aber auch aus Sorge um eine genügend große Anzahl geeigneter Mitarbeiter) und der Menge der zu erledigenden Arbeit eine *conditio sine qua non* zu sein. Mit vollem Recht, wie sich später immer wieder herausstellen sollte!

Neben der unumgänglichen Zweiteilung des Projekts wurde schon früh auch dessen damit verbundene lange Dauer in Betracht gezogen und in alle Planungen sehr realistisch eingebaut: unter vier bis fünf Lustren schien hier nichts zu machen zu sein. Auch diesbezüglich hat der spätere Gang der Dinge gezeigt, dass diese Annahme durchaus berechtigt war.

Metaphorisch betrachtet wurde somit in den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts eine *lange Forschungsreise* angetreten, in deren Verlauf der Schreiber dieser Zeilen immer auf das Engste mit dem ILMdR verbunden geblieben und von diesem stets in der großzügigsten Weise unterstützt worden ist.

2. Ausarbeitung und Publikation des *AD-I*

Die direkten Vorarbeiten zum *AD-I* (Zusammenstellung und Testung des Fragebuchs) erfolgten in den Jahren 1984 und 1985. Die regulären Feldenquäten begannen im Oktober des Jahres 1985 und dauerten bis zum Jahr 1992. Daran waren insgesamt fünf Exploratoren beteiligt: zwei davon stammten aus Italien (und zwar aus dem Trentino: Elisabetta Perini und Silvio Gislimberti), einer aus Deutschland (Dieter Kattenbusch)⁴ und zwei aus Österreich (Helga Böhmer und Tino Szekely). Parallel zu den im Feld ablaufenden Enquäten wurde in Salzburg an der schrittweisen Errichtung einer Datenverarbeitungsschiene gearbeitet, wobei diese zur Gänze im Zeichen der damals mächtig aufstrebenden EDV stehen sollte. Diesbezüglich wurden in Salzburg zunächst mein damaliger Projektmit-

⁴ D. Kattenbusch ist seit 1996 Professor für Romanische Sprachwissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin. Der weiter unten genannte *AD*-Mitarbeiter Fabio Tosques war bzw. ist sein direkter Mitarbeiter.

arbeiter (und heutiger Salzburger Kollege) Roland BAUER und in weiterer Folge der aus Freiburg im Breisgau stammende Skandinavist und Mathematiker Edgar HAIMERL tätig. Die von den R. BAUER und E. HAIMERL konzipierte und anschließend von letzterem systematisch perfektionierte EDV-Schiene⁵ erlaubte nicht nur die EDV-technische und datenbank-gerechte Erfassung der sukzessive aus dem Feld eintreffenden Dialektdaten, sondern auch deren synoptische Ausgabe auf großformatigen Kartenblättern (im Format A 2).

In weiterer Folge wurden diese vom Projektleiter in mehreren Bearbeitungs-gängen redaktionell bearbeitet und zuletzt von E. HAIMERL und zwei vor allem philologisch tätigen Projektmitarbeiterinnen (Ulrike Hofmann und Heidemarie Pamming) in die definitive, druckfertige Form gebracht. Der eigentliche Druck des *ÄD-I* erfolgte in den Jahren 1997 und 1998 und wurde unter der Ägide des Dr. Ludwig Reichert-Verlags realisiert. Das im Jänner 1999 ausgelieferte Endprodukt umfasste vier großformatige Kartenbände, drei deutlich kleinere Index-Bände und drei CD-ROM, auf denen sich neben den elektronisch lesbaren Atlasdaten auch ein sehr elegantes und effizientes Datenverarbeitungs-Programm namens *IRS* (“Index Retrieval System”) befanden.⁶

Parallel zu den im Zeitraum 1993–1998 in Salzburg ablaufenden Redaktionsarbeiten wurden verschiedene Aktivitäten zur Schaffung eines akustischen Dokumentations-Systems hoher Qualität gesetzt, an deren Ende der “Sprechende Sprachatlas” des *ÄD-I* stand.⁷

Die im Feld gesammelten Daten umfassten neben den (provisorisch ausgefüllten) Fragebüchern die während der Aufnahmegespräche gemachten Mitschnitte (exekutiert in analoger Form auf C 90-Kassetten) und eine pro besuchter Ortschaft nach bestimmten Prinzipien erstellte Foto-Dokumentation (“Ethno-Photographie”). Zur wissenschaftlicher Weiterverwendung all dieser Materialien wurde am Institut für Romanistik der Universität Salzburg ein eigenes Archiv eingerichtet (“*ÄD*-Archiv”), in dessen Räumlichkeiten seit 1985 ein weiterer wissenschaftlicher Arbeitsbehelf von ganz besonders hohem Wert etabliert wurde: die *ÄD*-Bibliothek. Diese umfasst heute – neben fast einem Dutzend laufender

⁵ Das von E. HAIMERL zu diesem Zweck erstellte – damals überaus komfortable und zugleich leistungsfähige – Programm hieß *CARD* (“Cartography and Retrieval of Dialect Data”). Wie in der überaus schnelllebigen EDV-Welt allgemein üblich, hat dieses Programm heute (leider) nur mehr musealen Wert.

⁶ Die vollständige bibliographische Referenz zum publizierten *ÄD-I* findet man *sub hac voce* im Kapitel 5.1 (Druckwerke).

⁷ Siehe dazu GOEBL/BAUER 2005 und BAUER/GOEBL 2005.

Fachzeitschriften – bereits rund 2.500 Schriften (Bücher, Artikel, Kartenwerke) zu linguistischen, historischen, geographischen, informatischen und statistischen Themen des gesamten *AD*-Gebiets, das mit seiner Gesamtfläche von rund 25.000 km² immerhin der Größe von Sizilien entspricht. Die in der *AD*-Bibliothek versammelten Informationen stellen auch nach internationalen Maßstäben derzeit ohne jeden Zweifel ein Optimum dar.⁸

Die Finanzierung des Projektes *AD-I* erfolgte seit Anbeginn nach dem Prinzip *viribus unitis*, wobei die Liste der sich daran beteiligenden Mäzene sehr stabil blieb (und es noch immer ist): neben dem österreichischen Forschungsförderungsfonds FWF (“Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung”), dessen Zuwendungen vor allem die Abdeckung der Personal- und Reisekosten ermöglichten, befanden (und befinden) sich auf dieser Liste noch das ILMdR, das fassanische *Istitut Cultural Ladin “majon di fascegn”*, das österreichische Bundesministerium für Unterricht (dessen offizieller Titel sich seit 1985 mehrfach leicht geändert hat) und das Land Tirol.

An der Aufbringung der nicht geringen Druckkosten des *AD-I*⁹ beteiligten sich neben den schon genannten Institutionen zusätzlich noch die Region Trentino-Südtirol, die 1997 noch im Amt befindliche Generaldirektion XXII der EU in Brüssel, die Stiftung VG Wort (München) sowie Prof. Heinrich Schmid, der in der brixnerisch-tirolischen Ladinia ja bestens bekannte Schöpfer des *Ladin dolomitan*.

Zu einem richtiggehenden “Markenzeichen” des *AD* wurden schon sehr früh die regelmäßig und in sehr detaillierter Form publizierten Arbeitsberichte, die zum Großteil in dieser Zeitschrift erschienen sind. Darin wurden wirklich alle mit der Projektarbeit verbundenen Fragen und Probleme angesprochen: von den erzielten Arbeitsfortschritten, über sämtliche Detailfragen der EDV-Schiene bis hin zu Organisations- und Finanzierungsproblemen, von den oft in der Originalgröße (d.h. im Format A2) beigelegten Probekarten ganz zu schweigen. Die Gesamtheit dieser Arbeitsberichte stellte nicht nur ein sehr wertvolles Atout bei der internationalen Bekanntmachung des Projektes *AD* sowie beim Einwerben weiterer Förderungsmittel dar, sondern repräsentierte auch eine im Rückblick sehr wertvolle Dokumentationsplattform, die es gestattete, das Wesen und die Funktion gewisser

⁸ Um die *AD*-Bibliothek hat sich seit vielen Jahren in ganz besonderer Weise unser Mitarbeiter Pavel Smečka gekümmert.

⁹ Beim *AD-I* betrug der von seinen Förderern und Mäzenen gemeinschaftlich aufgebraachte Druckkostenzuschuss rund 120.000 Euro.

Arbeitsabläufe oder Arbeitsmittel zu rekonstruieren, die zwischenzeitlich sogar in Salzburg ganz oder teilweise in Vergessenheit geraten waren.

Schlussendlich sollen noch die mehrfach in St. Martin am ILMdR abgehaltenen “Transkriptionsseminare” (*Seminari di trascrizione-SETRA*) erwähnt werden, an denen jeweils möglichst viele *AD*-Mitarbeiter teilnahmen und in deren Rahmen alle bei der Feldarbeit (und der anschließenden Weiterverarbeitung der dabei gesammelten Daten) anfallenden Probleme gemeinschaftlich dargelegt und beraten wurden. Diese SETRA’s erwiesen sich für die bei Langzeit-Projekten wie dem *AD* unerlässliche Standardisierung aller Arbeitsabläufe als überaus segensreich. Sie wurden daher auch im Rahmen des *AD-II* abgehalten.

3. Ausarbeitung des *AD-II*

In Anbetracht der seit den 1970-er Jahren in eindeutiger Form vorliegenden Gesamtplanung des Projektes *AD* begannen die Arbeiten zum *AD-II* sofort nach dem Erscheinen des *AD-I*, also noch im Jahr 1999.¹⁰ Dabei ging es zunächst darum, ein neues Fragebuch zu erstellen, das sich vor allem um Themen der elaborierten Morpho-Syntax und des Lexikons drehen sollte. Zur Erledigung dieser für den späteren wissenschaftlichen Erfolg des *AD-II* ganz entscheidenden Arbeit wurde der junge Enneberger Ladinier Paul Videsott¹¹ gewonnen, der seine philologische Ausbildung in Innsbruck (bei Prof. Guntram A. Plangg) und Eichstätt (bei Prof. Otto Gsell) erhalten hatte. Dabei war natürlich klar, dass dieses neue Fragebuch an denselben 217 Ortschaften des *AD*-Netzes abgefragt werden sollte, an denen bereits die *AD-I*-Enquêtes stattgefunden hatten.

Die Aufgabe von P. Videsott, der zu diesem Zweck für zwei Jahre als Projektmitarbeiter in Salzburg tätig war, bestand nun darin, in steter Absprache mit dem Projektleiter das eben erwähnte Fragebuch zu entwerfen (und darnach im Feld auszutesten), welches über Eigenschaften verfügen sollte, die im Grunde der berühmten “Quadratur des Kreises” zukamen: es sollte einerseits in den Bereichen *Morphologie*, *Syntax* und *Lexikon* linguistisch interessante und empirisch möglichst ertragreiche Fragen enthalten und andererseits in einer Woche sicher und zuverlässig abfragbar sein. Zudem sollte es in Anbetracht der zur Verfügung

¹⁰ Nicht unerwähnt soll bleiben, dass hinsichtlich der Finanzierung des *AD-II* dankenswerterweise erneut dieselben Mäzene wie beim *AD-I* aktiv wurden.

¹¹ P. Videsott ist seit 2006 Professor für Romanische Philologie (Ladinistik) an der Universität Bozen.

stehenden zwölf Ausarbeitungs-Jahre (1999–2011)¹² nicht zu lang sein, damit die Chance gewahrt blieb, dass – abgesehen von den Datenerhebungen im Feld – auch alle nachfolgenden Arbeiten zeitgerecht abgeschlossen werden könnten.¹³

3.1 Feldarbeit und Datensammlung

Zur Austestung der Fragebuch-Entwürfe fanden drei jeweils einwöchige Probe-Enquêtes statt, die am Nonsberg, in Ladinien (Buchenstein) und in Kärnten, also in drei linguistisch besonders “heißen” Gebieten des *ALD*-Gebiets, vor sich gingen und an denen einige junge Nachwuchsforscher (beiderlei Geschlechts) teilnahmen, die für die Durchführung der ersten regulären Enquêtes zum *ALD-II* Interesse zeigten bzw. dafür in Frage kamen. Zugleich wurde die Tondokumentation von den bislang als “klassisch” anzusehenden C-90 Kassetten auf die Minidisk-Technologie der Fa. Sony umgestellt: eine keineswegs nur als positiv anzusehende Entscheidung, wie weiter unten dargelegt werden soll.

Die routinemäßigen Feldarbeiten begannen schließlich im Jahr 2001 und wurden im Jahr 2007 abgeschlossen. Daran beteiligten sich insgesamt zehn romanistisch ausgebildete Mitarbeiter (beiderlei Geschlechts), von denen zwei (H. Böhmer und T. Szekely) bereits beim *ALD-I* tätig geworden waren. Nach der Staatsangehörigkeit präsentiert sich die Liste der Exploratoren wie folgt: Deutschland: Axel Heinemann (2),¹⁴ Frank Jodl (1) und Walter Strauß (68); Italien: Ilaria ADAMI (33),¹⁵ Daniele Rando (7), P. Videsott (20); Österreich: H. Böhmer (19), Liza Klinger (14), Brigitte RÜHRLINGER (32) und T. Szekely (23). Die aktivsten Beiträger waren also ein Deutscher (W. Strauß mit 68 Enquêtes),

¹² Der zeitliche Gesamtrahmen, der für die Ausarbeitung des *ALD-II* vorgesehen ist, läuft von 1999 bis 2011: siehe dazu die beiliegende Abbildung 1. Da aber der Projektleiter seine Tätigkeit an der Universität Salzburg (erst) am 30.9.2012 aus Altersgründen einstellen wird, kann über das Jahr 2011 hinaus im Notfall noch mit einer neunmonatigen Nachfrist gerechnet werden.

¹³ Zu einer detaillierten Übersicht über alle bislang rund um den Projektabschnitt *ALD-II* geleisteten Arbeiten sei auf unsere in regelmäßigen Abständen in der Zeitschrift “Ladinia” erscheinenden Arbeitsberichte verwiesen: siehe dazu die bibliographischen Angaben in Kapitel 5.1. Eine Aufstellung aller zum Projektteil *ALD-I* verfassten Arbeitsberichte findet man im Vorwort des *ALD-I* (vol. I, XX–XXI). Zusätzlich sei noch auf die folgende Netzadresse verwiesen: <http://www.sbg.ac.at/rom/people/proj/ald/ald_home.htm>. Siehe dazu außerdem die Angaben in Kapitel 5.2.

¹⁴ In Klammern steht die Anzahl der von ihnen jeweils getätigten Feldaufnahmen.

¹⁵ I. ADAMI hat die bei ihren Enquêtes gemachten Erfahrungen zur Abfassung einer linguistischen Diplomarbeit an der Universität Trient verwendet.

eine Italienerin (I. ADAMI mit 33 Aufnahmen) und eine Österreicherin (B. RÜHLINGER mit 32 Explorationen).

Das definitive Fragebuch des *AD-II* ist in rein quantitativer Hinsicht natürlich um einiges umfangreicher als jenes des *AD-I*. Nach dem üblichen Vorspann (mit praktischen Hinweisen und Hilfestellungen an die Adresse der Exploratoren sowie Fragelisten zu den zu untersuchenden Ortschaften und den zu interviewenden Gewährsleuten) enthält es auf 181 Seiten rund 1.063 z.T. recht komplexe (d.h. syntaktisch lange) Fragen in italienischer Sprache, die für die Zwecke der ökonomischen Weiterverarbeitung der dazu im Feld eingesammelten Antworten auf rund 1.500 Teilfragen aufgeteilt worden sind. Anders als beim *AD-I* musste das Fragebuch des *AD-II* in einer Ortschaft nur einmal abgefragt werden, wobei aber mehrere Gewährsleute – parallel oder nacheinander – interviewt werden konnten. Erneut hat sich herausgestellt, dass für die Exploration einer Ortschaft im Schnitt eine volle Kalenderwoche ausreichend war. Um einiges länger dauerte allerdings die Nachbearbeitung der im Feld gesammelten Daten: dafür mussten mindestens zwei weitere Wochen einkalkuliert werden.

Auch beim *AD-II* brachten die Exploratoren eine dreifach gegliederte Ernte nach Salzburg: neben den (provisorisch) ausgefüllten Fragebüchern waren dies die schon erwähnten Minidisks (der Fa. Sony) und die ethno-photographische Dokumentation. Diese kann man nun mit dem deutlich älteren Bildertrag des *AD-I* vergleichen und dabei den rein äußerlich gut sichtbaren Fortschritt erkennen, der in der Zeit zwischen 1985(f.) und 2001(f.) in viele Ortschaften des *AD*-Gebiets eingezogen war.

Insgesamt wurden beim *AD-II* 833 Gewährsleute befragt; davon waren 475 Männer und 358 Frauen; das mittlere Durchschnittsalter dieser drei Gruppen lag bei 64,97, 65,43 und 64,34 Jahren. Beim *AD-I* waren die entsprechenden Ziffern deutlich niedriger: es wurden nur 488 Personen befragt (Männer: 326, Frauen: 162), deren Durchschnittsalter bei 59,58 Jahren (Männer: 59,83, Frauen: 59,03) lag. Der relativ große Unterschied beim mittleren Lebensalter zwischen den Gewährspersonen des *AD-I* und *AD-II* erklärt sich – wenigstens zum Teil – durch einen ganz einfachen Sachverhalt: beim *AD-II* wurden in vielen Fällen dieselben Gewährspersonen wie beim *AD-I* befragt. Dass auch an diesen zwischen 1985 und 2001 die Jahre nicht spurlos vorübergegangen sind, ist sowohl unvermeidlich als auch unmittelbar einsichtig.

Bei der Durchführung aller 217 Enquêtes kam es erneut – so wie beim *AD-I* auch – zu zahlreichen menschlich sehr berührenden Kontakten mit den Sprechern

der zu untersuchenden Dialekte, die über das ihrem Idiom und ihrer Heimat entgegengebrachte Interesse angenehm überrascht waren. In vielen Fällen wurden natürlich die schon beim *AD-I* interviewten Gewährspersonen erneut besucht, so dass es zu nicht wenigen Episoden freudigen Wiedersehens kam. Zudem ging aus den Berichten der Exploratoren ganz eindeutig hervor, dass sich vor allem im Süden des *AD*-Gebiets, wo zur Zeit der *AD-I*-Aufnahmen da und dort gegenüber dem eigenen Dialekt noch eine gewisse Indifferenz zu beobachten gewesen war, die kollektiven Einstellungen zu den lokalen Dialekten deutlich verbessert und fallweise sogar zu einem veritablen Lokalstolz verdichtet hatten.

Bezeichnend für die neue Lage – die vor allem das Veneto betrifft – war die im Jahr 2002 erfolgte Verleihung des Preises “Alfiere d’Oro” (“per la cultura romanza”) der in Bassano del Grappa¹⁶ angesiedelten Kulturorganisation “Accademia delle *Aque slosse*” an das Salzburger Institut für Romanistik.¹⁷

Ein anderer, sozusagen “interner” Aspekt der Arbeit am *AD-II* soll hier nicht unerwähnt bleiben: die Erledigung der mit den Blöcken A–D (siehe dazu die Abbildung 1) verbundenen Arbeiten kann mit dem Ineinandergreifen der Zahnräder eines komplizierten Uhrwerks verglichen werden: nur wenn diesbezüglich alles bestens funktioniert, kann das Uhrwerk seinen vorgesehenen Zweck erfüllen. Hierzu die folgende Überlegung: die vier zitierten Arbeitsblöcke, die sich jeweils auf die 217 Messpunkte beziehen, ergeben insgesamt 868 Bearbeitungsfälle,¹⁸ die im Prinzip zwar allesamt sachlich voneinander abhängig sind, jedoch zumeist einzeln und zudem von verschiedenen Bearbeitern erledigt werden müssen. Wenn hier Störungen auftreten bzw. wenn einer oder mehrere Mitarbeiter mit der Ablieferung ihrer Beiträge säumig werden, kann bzw. konnte das in der Tat zu Verzögerungen führen, die durchaus die Einhaltung des festgelegten Zeitplans gefährden konnten. Nun hat es in der Tat zwischen 2001 und 2007 mehrere solcher Situationen gegeben, die jedoch zum Glück ohne tiefer gehende Konsequenzen bemeistert werden konnten.

¹⁶ Die Stadt Bassano del Grappa ist angesichts ihrer (demographischen) Größe im Netz des *AD* mit zwei Messpunkten vertreten: es sind dies die PP. 182 und 183.

¹⁷ Man versteht den ideellen Wert dieser Auszeichnung dann besser, wenn man weiß, dass der der Salzburger Romanistik verliehene Preis die *vierte* akademische Prämierung dieser Art war und dass die *erste* und die *dritte* Ehrung an die weltbekannten Paduaner Dialektologen Manlio Cortelazzo (1918–2009) und Giovanni Battista Pellegrini (1921–2007) gegangen sind.

¹⁸ Dabei wurden auf der Abbildung 1 die für die Archivierung der Ton- und Photo-Dokumentation nötigen Arbeitsschritte nicht gesondert vermerkt. Diese wären hier also noch zusätzlich einzubeziehen.

3.1.1 Zur Tondokumentation beim *AD-II*

Ein gesondertes Wort ist noch zur beim *AD-II* gemachten Tondokumentation fällig. Wie oben erwähnt, erfolgte diese beim *AD-II* mit Hilfe von Minidisk-Rekordern der Fa. Sony. Leider mussten wir im Jahr 2005, als wir die seit 2001 gesammelten Minidisks (MD)¹⁹ EDV-technisch erfassen und in eine akustische Datenbank einspeisen wollten, feststellen, dass das aus technischen Gründen prinzipiell nicht möglich war. Die Fa. Sony hatte nämlich alle ihre Minidisks mit einem speziellen Kopierschutz versehen, der es nicht gestattete, den Inhalt einer (nota bene: selbst bespielten!) MD auf kurzem Weg auf die Festplatte eines PC zu transferieren. Erst im Jahr 2006 hat – offenbar unter dem Eindruck weltweiter Proteste gegen diese absurden Restriktionen – die Fa. Sony ein Gerät auf den Markt gebracht, mit dessen Hilfe wir schlussendlich die bis dahin getätigten MD-Aufnahmen komputativ erfassen konnten. In weiterer Folge wurde – nicht ohne Schwierigkeiten der verschiedensten Art – eine EDV-basierte “Sounddatenbank” (SDB)²⁰ erstellt, die es gestattet, das gesamte Tonmaterial punktgenau abzuhören.²¹ Somit kann man nach Eingabe der Nummer eines Messpunktes und der jeweils interessierenden Frage des Questionnaires sehr rasch die dazu geführten Aufnahmegespräche konsultieren. Damit ist es möglich, bei der Redaktion der Karten des *AD-II* auftretende Fragen und Probleme sofort anhand der originalen akustischen Daten zu klären.²²

Leider hängt auch hier das perfekte Funktionieren der SDB von der Qualität und Präzision der von den Exploratoren geleisteten Vorarbeiten (siehe Block B auf Abbildung 1) ab. Diesbezügliche Defizite konnten ex post kaum oder gar nicht

¹⁹ Im Jahr 2005 waren das bereits rund 800 Stück.

²⁰ Der deutsche Ausdruck “Sounddatenbank” (SDB) ist ein typisches Produkt einer *AD*-internen Sprachregelung. Das italienische Pendant wäre “banca dati sonora” (BDS).

²¹ Jedoch ist der Endzweck der Sounddatenbank (SDB) deutlich von jenem des weiter oben beschriebenen “Sprechenden Sprachatlasses” verschieden: bei der SDB geht es um die (möglichst allumfassende) *Dokumentation*, beim “Sprechenden” jedoch um die (systematische) *Komparation* von akustischen Informationen.

²² In technischer Hinsicht wäre es bereits jetzt möglich, die SDB in das Netz zu stellen. Da aber derzeit noch einige tiefgreifende Verbesserungen ihres EDV-technischen Outfits geplant sind (worum sich ganz besonders Bernhard Schauer als unser neuer EDV-Verantwortlicher bemühen wird), wollen wir damit bis zum Zeitpunkt der Publikation des *AD-II* zuwarten. Damit wäre der *AD-II* der erste publizierte (“klassische”) Sprachatlas, zu dem auch das gesamte *Tonmaterial* in publizierter Form – und zudem im *World Wide Web* – verfügbar ist.

korrigiert oder ausgeglichen werden.²³ Doch haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt, dass unsere SDB für weit mehr als 90% der an sie gerichteten Anfragen in kürzester Zeit sehr gute Antworten zu liefern imstande ist.

3.2 Datenaufbereitung und Datenverarbeitung

Wie die Abbildung 1 zeigt, erfolgt die Redaktion der Atlas-Karten seit dem Frühjahr des Jahres 2008. Dabei werden zu jeder der rund 1.500 Teilfragen des *AD-II*-Questionnaires jeweils nicht nur ein Kartenausdruck (mit bunten Prüfpfaden),²⁴ sondern auch eine Reihe von Listen erstellt, die den Inhalt der betreffenden Karte in vorwärts- und rückwärts-alphabetischer Reihenfolge enthalten.²⁵ Aufgabe des Karten-Redaktors – der in aller Regel mit der Person des Berichterstatters identisch ist – ist es nun, zunächst die Listen und dann die dazugehörige Karte (entlang der bunten Prüfpfade) genau durchzusehen, etwaige Fehler sofort mit Rotstift anzustreichen, fallweise die SDB zu Rate zu ziehen oder zum besseren bzw. korrekten Verständnis der Karte nötige Kommentare (stets auf Italienisch) abzufassen. Die fertig gestellten Korrekturen werden daran anschließend von zwei Mitarbeiterinnen²⁶ erfasst und in die zentrale Datenbank des *AD-II* eingegeben.

3.3 Zum EDV-Einsatz beim *AD-II*

Die Konzeption der zur Verarbeitung der *AD-II*-Daten benötigten EDV-Schiene erfolgte beim *AD-II* bereits während der Ausarbeitung des Fragebuchs, und nicht erst nachträglich wie beim *AD-I*. Hier wurde erneut E. HAIMERL tätig, wobei anfangs geplant war, die erforderlichen Programmierarbeiten einer professionellen Software-Firma anzuvertrauen. Nach diesbezüglich sehr schlechten Erfahrungen hat E. HAIMERL allerdings wiederum selbst die volle Verantwortung für die EDV-Schiene übernommen und wird diese bis Projektende wahrnehmen.

²³ Eine wenigstens teilweise Abhilfe kann dadurch geschaffen werden, dass die vorliegenden Aufnahmen nochmals abgehört und mit neuen Markierungen versehen werden. Diese überaus zeitintensive und höchste Präzision erfordernde Arbeit wird – mit sehr deutlich hörbaren Erfolgen – dankenswerterweise seit rund einem Jahr von der Salzburger Romanistin Uta Gruber geleistet.

²⁴ In unserem 5. *AD-II*-Arbeitsbericht (in: "Ladinia", XXXII, 2007, 273–324) haben wir entsprechende Musterkarten veröffentlicht.

²⁵ Die für jede der rund 1.500 Teilfragen des *AD-II* anfallenden Papiermaterialien werden in ebenso vielen Hängeregistraturen (im Format A 3) aufbewahrt, die wiederum in sieben großen Karteischränken aus Metall verstaut sind, die jedem Besucher des *AD*-Archivs als dessen "Wahrzeichen" ins Auge stechen.

²⁶ Es sind dies die Salzburger Romanistinnen Heidemarie Beer und Agnes Haberl.

Erneut zeigt ein Blick auf die Abbildung 1, in welcher Weise die im Feld gesammelten Daten unsere EDV-Schiene durchlaufen haben. Nach einer ersten EDV-Erfassung des Inhalts eines Fragebuchs (teils von den Exploratoren selber, teils von anderen Hilfskräften erledigt) wurde der Ertrag dieser EDV-Eingabe auf Blättern im Format A 4 (quer) in zu den Originalfragebüchern layout-mäßig analoger Weise ausgedruckt, so dass es möglich war, durch einen raschen visuellen Vergleich von zwei stets völlig gleichartig gestalteten Fragebuch-Blättern die Korrektheit der Dateneingabe sehr treffsicher zu überprüfen. Allfällig entdeckte Fehler wurden dann in der *AD-II*-Datenbank korrigiert. Nach dem 217 Male erfolgten Durchlauf dieser dreigeteilten Prozedur (Ersterfassung – Kontrolle – Fehlerkorrektur) konnte die *AD-II*-Datenbank als “voll” gelten. Damit war es möglich, zur nächsten Etappe der Datenverarbeitung zu schreiten, nämlich zur Redaktion der Karten des *AD-II*.

Auch dieser Vorgang ist sowohl zeitaufwändig als auch komplex. Zum einen muss – wie weiter oben schon angedeutet – der Inhalt jeder Karte vom Projektleiter auf der Probe-Karte selber sowie anhand von parallel dazu ausgedruckten Listen detailgenau geprüft und fallweise durch parallele Konsultation der SDB (und fallweise auch der Originalfragebücher) überprüft werden; zum anderen ist anhand des Vergleichs von mehreren Kartenausdrucken die Entscheidung darüber zu treffen, welche der rund 1.500 Einzelkarten – die ihrerseits jeweils einer der ebenso zahlreichen Teilfragen des *AD-II*-Questionnaires entsprechen – im Druck als echte *Einzelkarte* erscheinen oder nicht doch lieber mit anderen Einzelkarten zu einer der beim *AD-I* so erfolgreich eingesetzten *Doppelkarten* vereinigt werden soll. Dabei stellen sich Fragen, die zwar in erster Linie nach den Kriterien der wissenschaftlichen Zweckmäßigkeit und der kartographischen Machbarkeit zu beantworten sind, die jedoch auch Konsequenzen für den Gesamtumfang der finalen Druckversion und damit für deren Produktionskosten haben werden.

Die auf Abbildung 1 in zentraler Position vermerkte Software DMG (“Dialect Map Generator”) wurde von E. HAIMERL unter der Mitarbeit einiger sehr kundiger Informatiker²⁷ erstellt und darnach laufend perfektioniert. In Salzburg selber

²⁷ Darunter sei hier besonders der junge Salzburger Informatiker Andreas WAGNER zitiert, der sich vor allem um die Generierung eines Programms für die automatische Erstellung des Kartenlayouts verdient gemacht und zu diesem Thema auch seine Diplomarbeit verfasst hat: siehe hier in Kapitel 5.1. Zu erwähnen ist noch die langjährige Mitarbeit von Slawomir Sobota, der sich (gemeinsam mit B. RÜHR-LINGER und Susanne Heißmann) bereits bei der Erstellung des “Sprechenden Sprachatlasses” zum *AD-I* sehr verdient gemacht hatte und darnach an der Pflege der EDV-Schiene des *AD-II* in verschiedenen Funktionen tätig war.

wurde (bzw. wird) das Programm DMG von drei informatisch versierten Mitarbeitern betreut: es waren dies zunächst Xavier Casassas (2005–2008) und dann F. TOSQUES (2007–2009). Nach dem Abgang von X. Casassas hat F. TOSQUES, der ein Diplom sowohl aus Informatik als auch aus Romanistik besitzt, allein die gesamte örtliche EDV-Betreuung übernommen. Damit war er nicht nur für die laufende Pflege von DMG, sondern auch für dessen weitere Entwicklung verantwortlich, die natürlich unter laufender Begleitung und Beratung durch E. HAIMERL²⁸ stattfindet. Die Nachfolge von F. TOSQUES, der mit Ende Februar 2009 an seine Berliner Heimatuniversität bzw. zu Prof. Kattenbusch zurückgekehrt ist, hat ab März 2009 der junge Salzburger Informatiker B. Schauer angetreten.

Seit einem halben Jahr (d.h. seit Mitte 2009) wird bereits an der Programmierung der Indizes gearbeitet. Es ist klar, dass nach der Festlegung des Inhalts aller Karten des *AD-II* daran gedacht werden muss, dazu eine Reihe von Indizes zu erstellen, wozu vor allem vor- und rückwärts-alphabetische Wortlisten gehören. Dazu kommen noch sogenannte “Supplement-Bände”, wo jene Informationen in graphisch ansprechender Form aufscheinen sollen, die aus Platzgründen nicht mehr auf den Karten selber untergebracht werden können. Derzeit ist noch nicht genau abzusehen, welchen Umfang die Indizes und die Supplementbände haben werden.

4. Zukunftsperspektiven

Die weiteren Etappen der Arbeit am *AD-II* sind deutlich vorgezeichnet: Beendigung der Karten-Redaktion, Erstellung der Indizes und der Supplementbände, Vorbereitung der Drucklegung. Letztere soll nach derzeitiger Planung erneut in Zusammenarbeit mit dem Dr. Ludwig Reichert-Verlag in Wiesbaden (Deutschland) erfolgen, mit dessen Direktorin bereits entsprechende Gespräche geführt worden sind. Angesichts des zu erwartenden Umfangs des *AD-II*, der sicher jenen des *AD-I* um die Hälfte übersteigen wird, ist mit einem Druckkostenzuschuss von mindestens 150.000 Euro zu rechnen. Die Aufbringung dieser stolzen Summe muss natürlich erneut *viribus unitis* und unter Zusammenführung vieler Quellen erfolgen: zudem wird sie an den Schreiber dieser Zeilen nicht geringe Anforderungen an seine Überzeugungs- und Durchsetzungskraft stellen.

²⁸ Der “laufende” Kontakt mit E. HAIMERL erfolgt mindestens einmal pro Woche. Dabei kommt das Internet-Telephonie-System *Skype* zur Anwendung. Durch diese sehr lebensnahe mediale An- und Verbindung ist die Tatsache, dass E. HAIMERL seit 2008 seinen Wohnsitz in Seattle (USA) hat, eher unerheblich.

Es erhebt sich die Frage, wie mit den sowohl zum *AD-I* als auch zum *AD-II* gesammelten papierenen, akustischen und elektronischen Materialien nach der erfolgten Publikation des *AD-II* verfahren werden soll. Die elektronischen Materialien könnten – wie das E. HAIMERL schon längst angedacht hat – ins Netz gestellt werden. Dabei muss aber die Pflege des betreffenden Servers langfristig in andere Hände übergehen, da ich – wie oben schon einmal erwähnt – am 30.9.2012 aus Altersgründen meine Tätigkeit an der Universität Salzburg einstellen werde. Was aber mit den auf Papier vorliegenden Arbeitsmaterialien und vor allem mit der in wissenschaftlicher Hinsicht überaus wertvollen *AD*-Bibliothek nach dem 30.9.2012 geschehen wird, steht auch angesichts eines für 2011 vorgesehenen Umzugs des Fachbereichs Romanistik (sowie auch anderer Institute bzw. Fachbereiche der Universität Salzburg) in ein neues, nicht unbedingt großzügige Perspektiven versprechendes Gebäude völlig in den Sternen.

Zusammengefasst: die eingangs zum Gesamtprojekt *AD* evozierte Metapher der *langen Forschungsreise* trifft – wie der geneigte Leser bemerkt haben wird – für beide Teile des Projekts *AD* in der Tat vollinhaltlich zu. Wir hoffen alle, dass diese *Reise* allerspätestens im Jahr 2012 gut und erfolgreich abgeschlossen werden kann. Ihr Ertrag kann und soll nicht nur dem ILMdR, sondern der ganzen Ladinia und allen Ladinern in dieser oder jener Form von nicht geringem Nutzen sein.

5. Bibliographie

5.1 Druckwerke

ADAMI, Ilaria: *La ricerca sul campo per l'AD-II in Val di Non e un'analisi dei dati raccolti: le interrogative*, Trento 2003; [Tesi di Laurea].

AD-I= GOEBL, Hans/BAUER, Roland/HAIMERL, Edgar et al. (eds.): *Atlant linguistich dl ladin dolomitic y di dialec vejins, 1ª pert / Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi, 1ª parte / Sprachatlas des Dolomitenladinischen und angrenzender Dialekte, 1. Teil*, Wiesbaden 1998, 7 voll., mit 3 CD-ROM (Salzburg 1999–2000), 1 DVD (Salzburg 2002–2005).

ASCOLI, Graziadio, Isaia: *Saggi ladini*, in: “Archivio glottologico italiano”, 1, 1873, 1–556; [Neudruck: Turin 1972].

BAUER, Roland/GOEBL, Hans: *L'Atlante ladino sonoro. Presentazione del modulo acustico dell'AD-I (con alcune istruzioni per l'installazione e per l'uso del DVD allegato)*, in: “Mondo ladino”, XXIX, 2005, 37–66.

GARTNER, Theodor: *Raetoromanische Grammatik*, Heilbronn 1883; [Neudruck: Vaduz 1984].

GOEBL, Hans: *Ein Sprachatlas des Zentralrätoromanischen*, in: “Ladinia”, II, 1978, 19–33.

- GOEBL, Hans: *Stato attuale dei lavori relativi all'ALD-II (2^a parte dell'Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi)*, in: "Bollettino dell'Atlante Linguistico Italiano", 26, 2002, 185–186.
- GOEBL, Hans: *Brève présentation de l'Atlas linguistique ladin (ALD: 1^{ère} et 2^e partie)*, in: "La Bretagne Linguistique 13, numéro spécial 'Dialectologie et Géolinguistique'", 2004a, 375–381.
- GOEBL, Hans: *Presentació de l'atles sonor en el marc de l' "Atles lingüístic del ladí dolomitic i dels dialectes veïns, primera part" (ALD-I)*, in: PEREA, Maria Pilar (ed.), *Dialectologia i recursos informàtics. Actes de l'11^e Colloqui Lingüístic de la Universitat de Barcelona i de la IX Jornada sobre la Variació Lingüística*, Barcelona 2004b, 89–115 (mit 1 DVD).
- GOEBL, Hans et al.: *ALD-II: 1. Arbeitsbericht / 1^a relazione di lavoro (1999–2003)*, in: "Ladinia", XXVIII, 2004, 115–199.
- GOEBL, Hans/BAUER, Roland: *Der "Sprechende Ladinienatlas". Vorstellung des akustischen Moduls des ALD-I samt Hinweisen zur Installation und Benutzung der beiliegenden DVD*, in: "Ladinia", XXIX, 2005, 125–154.
- GOEBL, Hans/HAIMERL, Edgar: *ALD-II: 2. Arbeitsbericht (2004)*, in: "Ladinia", XXIX, 2005, 107–124.
- GOEBL, Hans/HAIMERL, Edgar: *ALD-II: 3. Arbeitsbericht (2005)*, in: "Ladinia", XXX, 2006, 203–221.
- GOEBL, Hans/HAIMERL, Edgar/WAGNER, Andreas: *ALD-II: 4. Arbeitsbericht (2006)*, in: "Ladinia", XXXI, 2007, 157–186.
- GOEBL, Hans/HAIMERL, Edgar/TOSQUES, Fabio: *ALD-II: 5. Arbeitsbericht (2007)*, in: "Ladinia", XXXII, 2008, 273–324.
- RÜHRLINGER, Brigitte: *Atlante linguistico del Ladino Dolomitico e dei dialetti limitrofi (ALD)*, in: "Bollettino dell'Atlante Linguistico Italiano", 28, 2004, 229–243.
- WAGNER, Andreas: *The Map Generator Framework. Map generation and interaction using Geotools open source GIS library and the Java2D API. Applied in the Dialect Map Generator (DMG) application*, Salzburg 2007; [Magisterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Diplom-Ingenieur an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg; cf. auch: <http://ald.sbg.ac.at/ALD-II/docs/andreas_wagner_magisterarbeit.pdf>].

5.2 Adressen im Internet

Internetversion des "Sprechenden Sprachatlasses" des *ALD-I*: <<http://ald.sbg.ac.at/ald/ald-i>>.

Homepage des *ALD-I*: <http://www.sbg.ac.at/rom/people/proj/ald/ald_home.htm>.

Homepage des *ALD-II*: <<http://ald.sbg.ac.at/ALD-II/>>.

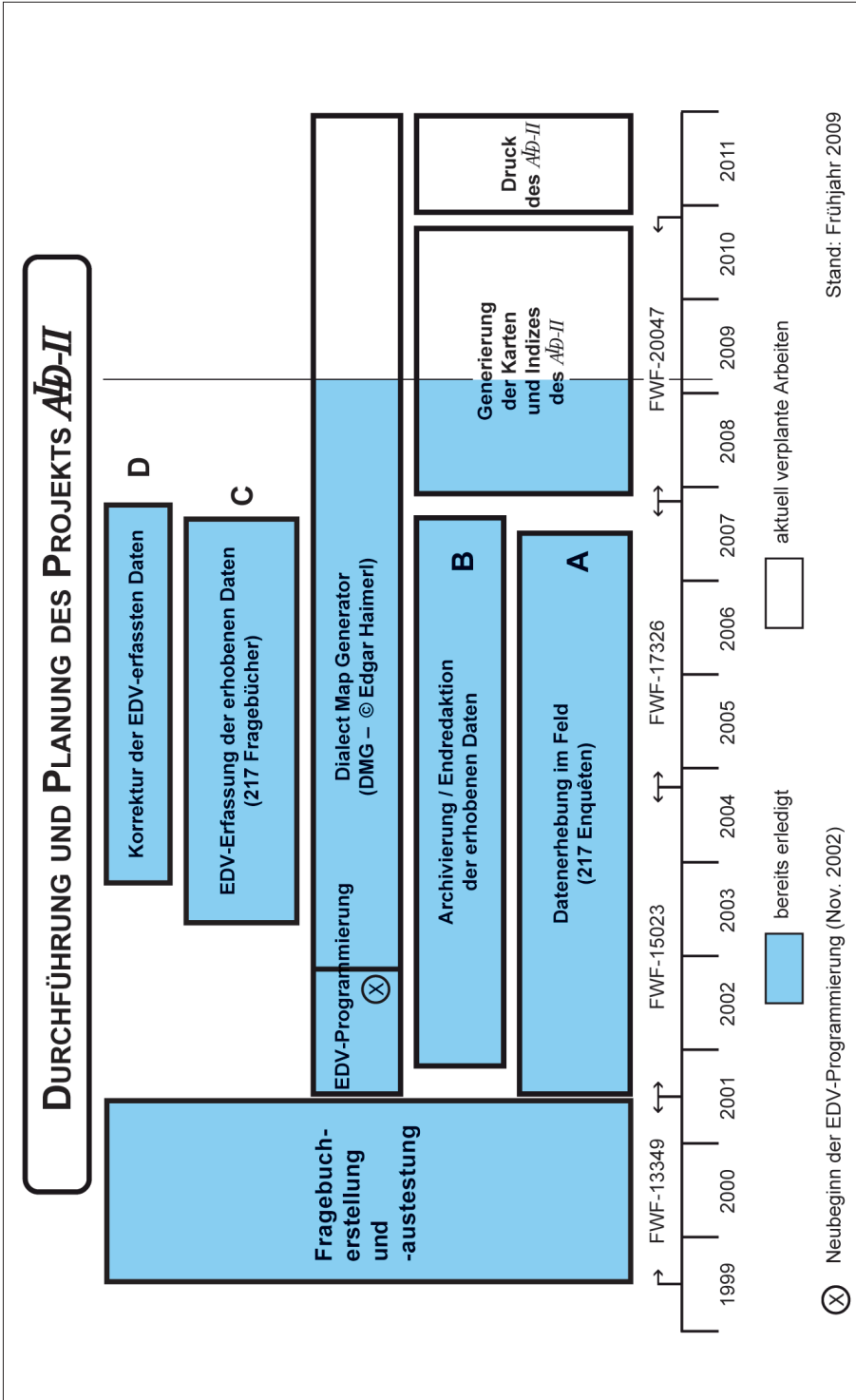


Abb. 1: Ablauf der Arbeiten zum *Ab-II* im Zeitraum 1999–2011

Ressumé

Te chest contribut en vala dla elaborazion dla seconda pert dl atlant dla Ladinia *AD* (*AD-II*) y di varesc de laur fac en relazion a chest ti ultims diesc agn (1999–2009). Chisc tol ite: la preparazion y la ejaminazion dl chestionar, la racoiuda di dac ti 217 posé dla rei-*AD* y la “enjigneda” di dac tla université de Salzburg. An-ter l auter él: la racoiuda informatica y la alimentazion di dac dialetai te n sistem informatich enjigné ca aposta per chest fin (“*Dialect Map Generator*” – *DMG*). L program *DMG* permet emplù ciamò de realizé automaticamenter les chertes linguistiches enstesses, i indesc y i volums enjontés. Al moment (2009) ràten, do la pruma corezion de dutes les 1500 chertes teoricamenter poscibles, che an abine encer 1050 chertes che pò gnì publichedes. Chest emplenissa fora aldò dles mesures dl *AD-I* (con 884 chertes dialetales te cater volums) encer cinch volums de chertes. Pervia che i laurs dl *AD* ne s’ à nia sperlongé plu de tant dal 1999 encà y che i laurs de redazion tegn ite deplen i plans, podessa i laurs dl *AD-II* – sciche an ova vedù dantfora al meteman – gnì scluc ju con la publicazion dl 2012.